



Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
Postfach 3269 | 55022 Mainz

Vorsitzenden des
Sozialpolitischen Ausschusses
Herrn Dr. Timo Böhme, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz

DER MINISTER
Dr. Volker Wissing
Stiftsstraße 9
55116 Mainz
Telefon 06131 16-2201
Telefax 06131 16-2170
poststelle@mwwlw.rlp.de
www.mwwlw.rlp.de

6 . Oktober 2020

Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses am 20. August 2020
TOP 7 Entwicklung des Ausbildungsmarkts in der Corona-Krise
Antrag der Fraktion der CDU nach § 76 Abs. 2 GOLT – Vorlage 17/6891

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

entsprechend der Zusage in der Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses am 20. August 2020 erhalten Sie zu vorgenanntem Tagesordnungspunkt den beigefügten Sprechvermerk. Weiterhin wurde dem Ausschuss zugesagt, Informationen über die Ausgestaltung des Homeoffice bei Auszubildenden sowie zu den Überbrückungshilfen (Einschätzung wie sie wahrgenommen werden, Entwicklung und Mittelabfluss) zur Verfügung zu stellen. Entsprechend der Zusage erhalten Sie nachfolgende Informationen:

• **Überbrückungshilfen**

Die Überbrückungshilfe wurde bisher nur zögerlich angenommen. Mit Stand 31. August 2020 – dem ursprünglich letztmöglichen Termin zur Antragstellung – wurden deutschlandweit 49.910 Anträge gestellt. Das beantragte Fördervolumen betrug 843,2 Millionen Euro und lag damit deutlich unter den von der Bundesregierung eingeplanten Mitteln von 24,6 Milliarden Euro. Auch in Rheinland-Pfalz erfolgt die Inanspruchnahme der Überbrückungshilfe bisher zögerlich. Es wurden mit Stand 31. August 2020 1.823 Anträge über ein Fördervolumen von 32,8 Mio. Euro gestellt. Gleichwohl wird das Programm in Rheinland-Pfalz zügig umgesetzt. Von den bis zum 31. August 2020 eingegangenen Anträgen waren zum genannten Datum bereits 1.164 Anträge bewilligt. Mit einer Bewilligungsquote von 64 Prozent lag Rheinland-Pfalz damit im Bundesländervergleich auf dem 5. Platz. Im Durchschnitt



der Bundesländer waren am 31. August 2020 erst 50 Prozent der Anträge bewilligt worden.

Die Landesregierung begrüßt es, dass der Bund die Antragsfrist für die Überbrückungshilfe bis zum 30. September 2020 verlängert hat. Darüber hinaus hat sich die Landesregierung mit anderen Ländern gemeinsam für eine Verlängerung der Laufzeit des Programms bis zum Jahresende ausgesprochen. Der Bund hat diesen Vorschlag aufgegriffen und wird für die Monate September bis Dezember eine Überbrückungshilfe II anbieten. Gegenwärtig werden hierfür die rechtlichen und technischen Voraussetzungen geschaffen. Eine – auch rückwirkende Antragsstellung für den Monat September – wird nach Angaben des Bundes ab Mitte Oktober möglich sein. Der Bund wird – wie von den Bundesländern gefordert – bei der Überbrückungshilfe II die Zugangsvoraussetzungen und Förderkonditionen anpassen, um das Programm attraktiver zu gestalten.

- **Ausgestaltung des Homeoffice bei Auszubildenden**

Mit Beginn der Schulschließung am 16. März 2020 hat die Fachabteilung des Bildungsministeriums den berufsbildenden Schulen aufgetragen, Arbeitsstrukturen zwischen den Lehrkräften für die strukturierte Durchführung von Fernunterricht zu organisieren, geeignete Wege für eine feedbackorientierte Kommunikation mit den Auszubildenden zu etablieren und Lernaufgaben für den Berufsschulunterricht außerhalb des physischen Lernort Schule zur Verfügung zu stellen.

Im Dialog mit dem Wirtschaftsministerium und den Kammern konnte bereits zu Beginn der Schulschließungen geklärt werden, dass die Bearbeitung der schulischen Lernaufgaben durch die Auszubildenden sowohl im häuslichen als auch im betrieblichen Umfeld stattfinden kann.

Die Lehrkräfte an den Berufsschulen haben die Auszubildenden über verschiedene Kommunikationswege unterstützt und mit Lernmaterial versorgt.

Unmittelbar mit dem einsetzenden Lockdown erfolgte die Kontaktaufnahme der Berufsschullehrkräfte mit den Auszubildenden zum Beispiel über E-Mail, den Messengerdienst Untis, via Telefon und auch über den Postweg. In vielen Berufsschulen wurde schon vor Corona mit der Lernplattform moodle@RLP gearbeitet. Die Nutzung von Moodle hat während der Schulschließung nachweislich zugenommen. Lernaufgaben und Lernsituationen, die sonst in Teilen auf PC's von Lehrkräften gespeichert waren, wurden in die Lernplattform eingestellt und mit



Klassen und dem Kollegium geteilt. Eingestellt wurden auch Moodle-Einführungskurse, Erklärvideos für den Fachunterricht, vertonte PowerPoint-Präsentationen und zahlreiche andere Materialien.

Neben Moodle sind im BBS-Bereich auch andere Lernplattformen zum Einsatz gekommen. In vielen gewerblich-technischen Schulen ist zum Beispiel im Kfz-Bereich die Arbeit mit der Lernplattform Electude seit langem gelebte Routine und half nun dabei, unter Pandemiebedingungen den Unterricht aufrechtzuerhalten.

Ab Anfang Mai hat das Bildungsministerium allen Schulen das Videokonferenzsystem Webex zur Verfügung gestellt. Berufsschullehrkräfte berichteten von der großen Freude der Schülerinnen und Schüler, als sie sich endlich mithilfe von Webex einmal wiedersehen konnten. Vor allem hat die Arbeit mit dem Videokonferenzsystem aber den Fernunterricht in der Berufsschule maßgeblich unterstützt.

Eine wichtige abschlussichernde Entscheidung des Bildungsministeriums war, dass für die meisten Berufsschulabschlussklassen der Unterricht in der Woche vom 18. bis 22. Mai 2020 zu enden hatte und erst danach - je nach Gegebenheiten der Schule - sukzessive alle anderen Ausbildungsjahre wieder in den Präsenzunterricht eingegliedert wurden. So blieb den Lehrkräften und ihren Schülerinnen und Schülern genügend Zeit, Fragen im Rahmen der Abschlussprüfungen zu klären und auch den Abschluss der Berufsschule konzentriert und schülerindividuell einzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Volker Wissing

Sprechvermerk

Sozialpolitischer Ausschuss am 20.08.2020 per Videokonferenz

Sprechvermerk zu TOP 7

Antrag der Fraktion der CDU betr. Entwicklung des Ausbildungsmarkts in der Coronakrise, Vorlage 17/6891

Anrede,

in der Berichterstattung bezüglich des vorliegenden Antrags werde ich auf die Situation auf dem Ausbildungsmarkt in Rheinland-Pfalz vor dem Hintergrund der aktuellen Statistik eingehen. Anschließend folgen die aktuellen Maßnahmen und Initiativen zur Förderung der Berufsorientierung und der Berufsausbildung. Zunächst aber ein Schlaglicht auf die Ausbildungsbedingungen in der Pandemie.

Eine Umfrage der IHK Trier unter 179 regionalen Ausbildungsbetrieben im Juni 2020 zeigt, dass nur sehr geringe Auswirkungen auf das Ausbildungsgeschehen festgestellt werden. So teilen beispielsweise 85 Prozent der befragten Ausbildungsbetriebe mit, dass die aktuelle Situation keine Auswirkungen auf den Ausbildungsalltag habe. Die Unternehmen gaben an, dass es zu keinen Kündigungen von Azubis gekommen ist. Bei 32 Prozent der befragten Betriebe befanden sich Auszubildende gelegentlich im Homeoffice beziehungsweise arbeiteten mobil. 71 Prozent der befragten Betriebe planen, in diesem Jahr voraussichtlich alle ihre Ausbildungsabsolventen zu übernehmen. Kommt es nicht zu einer Übernahme, nennen die betroffenen Unternehmen das Nicht-Zusammenpassen von Auszubildenden und Betrieb als häufigsten Grund. Im Durchschnitt lag das Ausbildungsplatzangebot im vergangenen Jahr bei 4,1 Plätzen je Betrieb. Die Corona-Krise ändert daran recht wenig. Die korrigierte Planung liegt nun bei durchschnittlich 3,8 Ausbildungsplätzen für das kommende Ausbildungsjahr. Hauptrekrutierungsinstrument bleibt weiterhin das persönliche Bewerbungsgespräch (63 Prozent). Nur zwei Betriebe mussten wegen der Corona-Krise einen bereits für Sommer 2020 geschlossenen Ausbildungsvertrag vorzeitig lösen.

Nun zur Ausbildungsstatistik für Rheinland-Pfalz. Grundlage ist die Geschäftsstatistik der Bundesagentur für Arbeit im Juli.

Seit Beginn des Beratungsjahres im Oktober 2019 haben rund 22 700 rheinland-pfälzische Jugendliche die Agenturen für Arbeit oder eines der Jobcenter bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz in Anspruch genommen. Dies waren rund 1 100 oder 4,7

Prozent weniger als vor einem Jahr. Rund 24 600 Ausbildungsstellen waren bislang gemeldet, dies sind circa 2 150 oder 8,1 Prozent weniger als zwölf Monate zuvor.

Wer einen Ausbildungsplatz sucht, hat derzeit noch gute Chancen. In Rheinland-Pfalz warten fast 10 000 gemeldete Ausbildungsstellen auf die passende Bewerberin beziehungsweise den passenden Bewerber. Dem stehen rund 7 100 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber gegenüber.

Die Statistik zeigt laut Einschätzung der Arbeitsagentur, dass auf beiden Seiten, also sowohl auf Seiten der Unternehmen wie auch bei den Bewerberinnen und Bewerbern, in diesem Jahr pandemiebedingt Unsicherheiten bestehen, die dazu führen, dass Entscheidungen geschoben werden.

Die Ausbildungsvertragsanbahnungen werden sich in diesem Jahr um ca. 6 bis 8 Wochen verzögern. Es gehen täglich bei den Kammern neue Ausbildungsverträge ein: Denn eine Ausbildung kann auch noch nach dem offiziellen Start der Ausbildungsjahres am 1. August begonnen werden. Derzeit tun die Kammern und die Bundesagentur für Arbeit Vieles, um Betriebe und Azubis zusammenzubringen. Viele Aktivitäten sind ins Netz verlagert: Webinare, virtuelles Speed-Dating, Beratungs- und Informationsangebote werden online und digital angeboten. Hierbei wurden auch die nachfolgenden, vom MWLVW geförderten Maßnahmen genutzt:

Ausbildungsbotschafter:

Seit Sommer 2019 stehen Ausbildungsbotschafter*innen der Handwerkskammern zur Verfügung, um Schüler*innen authentische Einblicke in ihren Beruf zu geben und Fragen rund um die Ausbildung zu beantworten. Ausbildungsbotschafter sind Auszubildende, Junggesellen und Jungmeister*innen, die in Schulen, auf Jobmessen und Stellenbörsen für eine Berufsausbildung werben. Mit dem Projekt wollen wir bei potenziellen künftigen Auszubildenden und derzeit noch Schülern das Interesse an einer Ausbildung im Handwerk wecken. Ausbildungsbotschafter sind Auszubildende ab dem 2. Lehrjahr, Gesellinnen und Gesellen sowie Jungmeisterinnen und Jungmeister, die in Schulen, auf Jobmessen und Stellenbörsen für eine Berufsausbildung im Handwerk werben. Niemand kann das authentischer als diejenigen, die den Weg ins Handwerk selbst und erfolgreich beschritten haben.

Berufsorientierung an Gymnasien:

Mit Berufsorientierung an Gymnasien erhalten Schüler*innen der gymnasialen Oberstufe die Möglichkeit, bis zu einer Woche lang fundierte Einblicke in die betriebliche Praxis in den Bildungswerkstätten der Handwerkskammern zu gewinnen, die auf Wunsch um

Kurzpraktika in Betrieben (z.B. des Gesundheitshandwerks) ergänzt werden können. Organisation und Durchführung erfolgen in enger Abstimmung mit der Schule.

Coach für betriebliche Ausbildung:

Um den Übergang von Schule in den Beruf zu erleichtern, setzt das Wirtschaftsministerium zudem bereits seit 2014 und seit 2017 in HoGa-Berufen gemeinsam mit den rheinland-pfälzischen Handwerkskammern und der Bundesagentur für Arbeit landesweit erfolgreich Coachs für betriebliche Ausbildung ein.

Mit der Unterstützung von Coachs sollen junge Menschen, die bislang vergeblich einen Ausbildungsplatz suchten, leichter eine Ausbildung finden und gut ins Berufsleben starten. Zugleich sollen die Coachs für betriebliche Ausbildung die Ausbildungs- und Qualifizierungsbereitschaft von Handwerksbetrieben für junge Erwachsene ohne berufliche Erstausbildung stärken bzw. aktivieren.

Feriencamps:

Seit 2017 können Jugendliche in Rahmen von Workshops und Beratungsangeboten Berufsorientierung in den rheinland-pfälzischen Ferien Einblicke in unterschiedliche Ausbildungsberufe nehmen. Durch das Arbeiten und Mitwirken an verschiedenen Werkstücken können die eigenen Stärken und Vorlieben entdeckt werden. Die Verknüpfung von Informationen über unterschiedliche Berufsbilder mit praktischen Erfahrungen vor Ort kombiniert mit Freizeitaktivitäten machen diese Form der Projektwochen besonders und einzigartig.

Handwerk meets Schule:

Mit Handwerk meets Schule bieten die rheinland-pfälzischen Handwerkskammern insbesondere Schulen mit gymnasialer Oberstufe an, gemeinsam individuelle und an die jeweiligen Schultypen angepasste Konzepte zur Berufsorientierung zu erarbeiten und in einer Kooperationsvereinbarung festzulegen.

MINT-Förderwettbewerb:

Aus dem Bereich der Fachkräftesicherung sind beispielsweise der jährliche **MINT-Förderwettbewerb** (gemeinsam mit Bildungs- und Wissenschaftsministerium.) oder die jährlich stattfindende **Preisverleihung „Attraktiver Arbeitgeber Rheinland-Pfalz“** zu nennen, bei denen auch das Kriterium der Ausbildung junger Menschen Berücksichtigung findet.

Aktuelle Ausbildungskampagne:

Eine neue Kampagne mit dem Motto „Ausbildung kennt keine Auszeit – Ausbildung JETZT!“ bringt Unternehmen und Jugendliche im Rahmen der landesweiten Ausbildungsoffensive 2020 zusammen. Damit die Corona-Krise keine negativen Auswirkungen auf die berufliche Zukunft junger Menschen und die Fachkräftesicherung hat, ist unter dem Motto "Ausbildung kennt keine Auszeit – Ausbildung JETZT!" die landesweite Ausbildungsoffensive 2020 planmäßig am 22. Juli gestartet.

Ausgehend von der Sondersitzung des Ovalen Tisches der Ministerpräsidentin vom 18.6.2020, verstärkte Werbemaßnahmen zur Bewerbung der dualen Ausbildung im Sommer 2020 zu initiieren, wurde die Kampagne seitens MWVLW und Partner gemeinsam entworfen. Gemeinsam mit den Partnern wie den Industrie- und Handelskammern, den Handwerkskammern, der Arbeitsagentur, LVU und Dehoga wollen die Beteiligten mit ihrer Ausbildungsinitiative das Ausbildungsengagement der Ausbildungsbetriebe betonen und durch die Corona-Krise verunsicherte Jugendliche und deren Eltern beim Schritt ins Berufsleben konkret unterstützen. Die Kampagne zielt darauf ab, die Ausbildungsbetriebe in den Regionen zu motivieren, ihre offenen Ausbildungsstellen zu melden. Die Jugendlichen werden durch die sozialen Medien als potenzielle Bewerberinnen und Bewerber angesprochen. Durch die gemeinsame Landing-Page unter der Internet-Adresse www.ausbildung-rlp.jetzt gelangen die Jugendlichen in ihre jeweilige Region und von dort direkt auf die freien Ausbildungsplätze in den Stellenbörsen, auf Veranstaltungen und Events der beteiligten Partner und weitere Informationen. Die Kampagne zielt darauf ab, ein positives Ausbildungsklima zu schaffen und eine Aufbruchsstimmung bei Jugendlichen und Ausbildungsbetrieben zu erzeugen.